

# Theologische Vorbilder

Warum sehen die Zuger Pfarrerinnen und Pfarrer die Welt so, wie sie sie sehen? Wer hat ihre Theologie, ihr Gottesbild, ja, sie selbst geprägt? Pfarrerin Aline Kellenberger aus Hünenberg bringt unsere Serie zum Abschluss.

Über meine theologischen Vorbilder soll ich schreiben... Nun hab ich so meine Mühe mit dem Begriff «Vorbild». Wikipedia beschreibt ein Vorbild als eine Person, mit der ein Mensch sich identifiziert und deren Verhaltensmuster er nachahmt. Ich weiss nicht, ob ich in diesem Sinn theologische Vorbilder habe. Ich denke aber, dass mich einige Personen in meinem theologischen Denken und damit vermutlich auch auf dem Weg zur Pfarrerin beeinflusst haben.

## Einflussreiches Studium

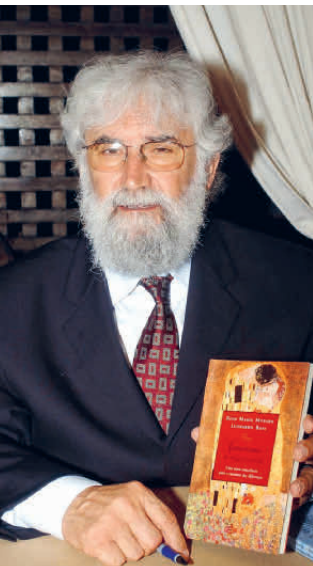
Aber fangen wir vorn an: Sicherlich nicht ganz unentscheidend auf meinem Weg war mein ehemaliger Philosophielehrer im Gymnasium Immensee. Er war – jedenfalls habe ich das so in Erinnerung – einer der wenigen, die uns auftrugen, eigenständig zu denken. Das mag jetzt etwas seltsam klingen, aber ich erinnere mich, dass seine Prüfungen darin bestanden, eine These zu widerlegen. Das machte mir wahnsinnig Spass und brachte jede meiner Hirnwindungen ins Rotieren. Ich glaube auch, dass einige Patres, die uns damals unterrichteten, einen nicht unbedeutenden Einfluss auf mich hatten. Viele von ihnen waren, bevor sie Lehrer wurden, als Missionare tätig und zum Teil in gefährlichen Gegenden dieser Welt unterwegs.

## Eine schillernde Sache!

Die Zeit des Studiums liess mich mit vielen Theologen und doch wenigstens auch mit einigen Theologinnen zusammentreffen – in Buchform und in persona. Wer mich dabei wie genau beeinflusst hat, ist schwierig zu sagen. Einige Schlüsselerlebnisse und -personen sind mir aber in Erinnerung geblieben. So etwa Judith Plaskow, die kurz nach meinem Studienbeginn Gastdozentin in Basel war. Sie öffnete mir die Augen für die feministische Theologie. Sie und andere feministische Theologinnen lehrten mich, genau hinzuschauen und hinzuhören und immer wieder die Frage zu stellen: Wovon und von wem wird nicht berichtet? Und vor allem lehrten sie mich, nach den Frauen in der Bibel Ausschau zu halten, und zwar nicht nur nach denen, die erwähnt sind, sondern vor allem nach denen, über die sich kein Wort findet. Beeinflusst hat mich sodann eine Schülerin des bekannten deutschen Theologen Wolfhart Pannenberg. Ihre dogmatischen Vorlesungen waren eine Offenbarung und ein Genuss. Sie lehrte mich, dass «Theologietreiben» – bei aller



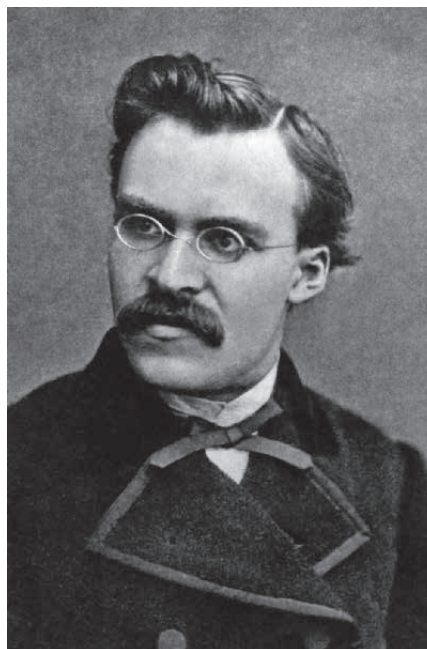
Am Gymnasium Immensee lernte Aline Kellenberger einflussreiche Patres kennen.



Leonardo Boff, ein streitbarer, aber auch lustvoller Theologe.



Judith Plaskow war prägend für die feministische Theologie.



Der Philosoph und Religionskritiker Friedrich Nietzsche (1844–1900).

Ernsthaftigkeit – auch spielerisch sein kann und vor allem sein darf. Diese Lust begleitet mich bis heute. Und dann war da noch Leonardo Boff, den ich das Vergnügen hatte, persönlich kennenzulernen. Sein Leben, sein Einsatz für die Armen, seine Ausstrahlung und vor allem sein Lachen beeindruckten mich damals sehr und liessen mich erkennen, dass die Kirche eine unglaublich vielgestaltige und schillernde Sache ist.

## Weise Worte

Nebst diesen Personen sind so einige Sätze hängengeblieben, die ich seither in meinem «Gepäck» habe – etwa jener des Religionskritikers Friedrich Nietzsche, der einmal sagte: «Bessere Lieder müssten sie mir singen, dass ich an ihren Erlöser glauben lerne. Erlöster müssten mir seine Jünger aussehen.» Damit hat Nietzsche für mich den Nagel auf den Kopf getroffen. Dass das mit dem «Erlöster-Aussehen» nicht immer so einfach ist, wissen wir alle. Und dennoch: müssten wir nicht tatsächlich erlöster aussehen, wenn wir doch die frohe Botschaft in uns tragen?

## Der Einfluss der Konfpfarrpersonen

Es hat mich offen gesagt erstaunt, wie oft der Konfpfarrer – ich erinnere mich spontan nur, von männlichen Kollegen gelesen zu haben – in den bereits in dieser Serie publizierten Texten meiner Kolleginnen und Kollegen vorkam. Offenbar hatten Konfpfarrer, und ich hoffe natürlich auch Konfpfarrerinnen, einen nicht unbedeutenden Einfluss auf die Laufbahn einiger Kolleginnen und Kollegen. Ich kann mich in diese Riege einreihen, wobei es vielleicht weniger die Konfunterrichtsstunden waren als die Sonntagsschullager, die mich in der Kirche «beheimateten» und die mich erstmals mit dem Gedanken spielen liessen, selber Pfarrerin zu werden.

Aline Kellenberger  
Pfarrerin Hünenberg